

Rangler Wirth über die Weltgefahr des wirtschaftlichen Niederganges.

Berlin, 4. Dezember. Bei einem Empfang des Vereines Berliner Presse im Auswärtigen Amt, dem unter anderen auch Reichspräsident Ebert und Reichskanzler Dr. Wirth bewohnten, hielt der Reichskanzler eine Rede, in der er auf die Bedeutung der Presse für das politische und kulturelle Leben des Landes einging und sagte, die Regierung wolle auch heute die schweren Verpflichtungen erfüllen. Sie habe bei der Annahme des Ultimatums die weltwirtschaftlichen Folgen des Ultimatums denken zugeschoben, die Deutschland dazu zwangen. Bezuglich der Frage, ob die Kredite möglich und ökonomisch durchführbar seien, erklärte der Reichskanzler, die Entscheidung darüber, ob es Geldgeber gebe, die ihr Geld in den bodenlosen Töpfen der Reparationen hineinstellen, liege bei den Geldgebern außerhalb Deutschlands. Ob Deutschland über den Januar und Februar hinwegkomme, sei nicht das einzige Entscheidende, sondern daß überall der wirtschaftliche Niedergang des Ostens und Südostens, namentlich aber Deutschlands als eine Weltgefahr erkannt werde. Diese Erkenntnis und die Notwendigkeit, daraus politische Folgerungen zu ziehen, auch wenn sie mit dem harten Buchstaben des Friedensvertrages nicht übereinstimmen, sei notwendig. Es sei die dringende Aufgabe aller, die wirtschaftlichen Probleme fern von der Polemik der leitenden Staatsmänner in ihrer wirtschaftlichen Tragweite zum Ausdruck kommen zu lassen.

Die Zusammenkunft der Präsidenten Hainisch und Masaryk.

Im Laufe dieses Monats wird in Lana die Zusammenkunft des Präsidenten Masaryk mit den Bundespräsidenten Dr. Hainisch stattfinden. Dieses Enttreue wird in der tschechischen Öffentlichkeit besondere Bedeutung beigegangen, da Dr. Hainisch als erstes Staatsoberhaupt dem Präsidenten der tschecho-slowakischen Republik seinen Besuch machen wird. Gleichzeitig mit der Zusammenkunft der Präsidenten in Lana dürfte in Prag eine Konferenz des Bundeskanzlers Schober mit Ministerpräsidenten Dr. Benes stattfinden. Bereits in den nächsten Tagen werden in Prag Einzelverhandlungen über die in der Konferenz von Portorož aufgeworfenen handelspolitischen Fragen sowie über die finanziellen Probleme, die sich aus der Liquidierung ergeben haben, stattfinden. In der persönlichen Aussprache der beiden Regierungschefs dürften diese Verhandlungen zum Abschluß gelangen.

Harding für einen Vertrag über die Abrüstung.

Washington, 4. Dezember. Die japanische Delegation befürwortet einen Schiedsgerichtsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Japan. Sie betont, daß ein solcher eine Versicherung gegen jeden Krieg im Stillen Ozean sei. Offizielle Kreise zeigen

sich über diesen neuen Vorschlag nicht überrascht, da die japanische Delegation bereits angeregt hatte, daß das Abrüstungsabkommen in einem formellen Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Japan eingeschlossen werde.

Präsident Harding hat zu verstehen gegeben, daß er keine Einwände dagegen zu machen habe, daß das Abkommen über die Abrüstung die Form eines Vertrages annehme und daß die Meinung wahrscheinlich vom Senat geteilt werde. Die Vereinigten Staaten würden das Projekt eines allgemeinen Schiedsgerichtsvertrages günstig aufnehmen. Da der augenblicklich in Kraft stehende alle Fragen, die keine vitalen Interessen berühren, vor dem Gerichtshof im Haag vermeist, würde es genügen, diesen Vertrag zu erweitern und auf die neuen, durch die Washingtoner Konferenz geschaffenen Bedingungen auszudehnen.

Nach der Meinung eines der japanischen Delegierten hat, falls dieser Plan angenommen wird, das englisch-japanische Bündnis keine Daseinsberechtigung mehr, denn nach dem politischen Bankropt Russlands und Deutschlands wurde immer angenommen, es sei gegen Amerika gerichtet, ein Vorwurf, gegen den sich Japan stets mit Energie gewehrt habe.

Ungarn.

WKB. Budapest, 5. Dezember. (Ung. Tel. Korr.-Büro.) Die neuen Mitglieder des Kabinetts haben heute den Eid in die Hände des Reichsverwalters abgelegt.

Wien.

WKB. Wien, 5. Dezember. Der gestrige und der heutige Tag ist in Wien vollkommen ruhig verlaufen.

WKB. Ljubljana, 6. Dezember. Der Statthalter hat aus den Mitteln der Landesverwaltung dem Dichter Josef Stritar in Aspern bei Wien einen Betrag von zehntausend jugoslawische Kronen gesendet.

Marburger und Tagesnachrichten.

Der Gymnastikunterstützungsverein in Maribor hält am 9. d. M. um 15 (3) Uhr im Gymnastikkonferenzzimmer seine Hauptversammlung ab; die Tagesordnung enthält neben den üblichen Berichten die Änderung der Statuten.

„Glaubens-Malica“ (Drittes Konzert des Vereinorchesters am 7. Dezember d. J. um 8 Uhr abends im Göhsaale). Mit dem morgigen Konzerte eröffnet die Malica die heurige Saison der simfonischen Konzerte. Das Programm beinhaltet

jetzt nur ausgewählte Orchesterwerke, die die besten Kompositionen im Gebiete der Programmmusik darstellen. Den Orchesterleiter und Dirigenten h. Direktor Topic haben wir als trefflichen Lehrer schon bei den ersten Konzerten kennen gelernt.

Das Programm selbst ist so gewählt, daß es auch die verwöhnten Zuhörer befriedigen soll. Mit seiner Oper „Ulysses“ hat Smetana den sagenhaften Entstehen des böhmischen Reiches ein mächtiges Monument errichtet. Das Vorspiel zu dieser Oper ist in der Form von Fessiansaren im klingenden C-Dur gesetzt und wird heute in der Tschechoslowakei bei allen Staatsfeierlichkeiten als feierliche Einleitung und bei Empfängen gespielt. Grieg kennen wir schon von den früheren Konzerten her; auch in seiner lyrischen Suite Opus 54 stellt er sich uns wieder als der trüumerische Interpret der schweren nordischen Seele dar. Thomas Ambrois hat mit seiner Romanze und Fespolonaise aus der Oper „Mignon“ Meisterwerke ihrer Art geschaffen. Dvorak hat in seine Legenden seine weiche und stürmische Seele gelegt. Das Glanzstück des Abends bildet das feinstinnige programmatiche Bildnis „Sakuntala“, ein Meisterwerk Karl Goldmarks, des bekannten Komponisten der Oper „Die Königin von Saba“. Sakuntala ist die Tochter einer Nymphe und wird vom Obersten einer heiligen Mönchskaste erzogen. Der große König Duschanka verliebt sich bei einer Jagd in Sakuntala und heiratet sie. Er kann aber seine geliebte Frau noch nicht heimsuchen und gibt Sakuntala, die ihm später folgen sollte, einen Ring, durch den er sie später wieder erkennen will. Ein böser Dämon aber nimmt aus Rache dem König die ganze Erinnerung an Sakuntala und seine Liebe. Das tierhafte Unglück läßt Sakuntala auch den Ring im Hellen Flüsse verlieren. Als später Sakuntala von den Verwandten zum königlichen Gemahl geführt wird, will sie dieser nicht mehr erkennen und jagt sie fort; die Verwandten aber verbieten ihr, als der Frau eines Fremden, die Rückkehr in die Heimat. In maßloser Verzweiflung bleibt Sakuntala allein. Im letzten Erbarmen nimmt sie die Müller-Nymphe wieder auf und sucht sie zu trösten. Der König aber zieht zum Kampfe gegen die bösen Geister. Im stürmischen Treffen besiegt er sie. Die Erinnerung an Sakuntala wird ihm wiederum gegeben und als noch der Ring von Fischern gefunden wird, fehlt den beiden nichts mehr zu ihrem Glück.

Zum Termine der Rekruten-Einberufung. Die diesjährige Rekruten wurden für den 18. Dezember einberufen. — Es soll dies eine Tatsache sein, der wir aber nicht viel Glauben schenken können. Es muß da wohl ein Uebersehen im Kalender unterlaufen sein, denn wir können nicht verstehen, weshalb die Neuassentierten das Schönste Fest des Jahres ohne zwingenden Grund irgendwo in der Kaserne verbringen sollen. Eine Be-

urlaubung für diese Zeit wird gewiß auch nicht erfolgen. Dazu kommt, daß 13 Tage nachher, also am 6. Jänner wieder die griechischen Weihnachten beginnen, an denen die Rekruten auch nicht erledigen werden. Es kann hier nur eine Unzulänglichkeit vorliegen und wir machen unsere Volksvertreter aufmerksam, daß auf die religiösen Gefühle der Menschen Rücksicht zu nehmen ist. Bei diesem Unlasse verlangen wir auch, daß der Termin für die Einberufung der Rekruten gesetzlich festgelegt werde. Wir haben heuer bereits die dritte Rekruten-Einberufung, u. zw. für den 1. und 18. November, und nun für den 18. Dezember. Weiß der Kriegsminister nicht, wie viele heuer dadurch brosslos geworden sind und in die größte Not verkehrt wurden, weil sie ihren Posten kündigten, und in dem Momente, als die Einberufung widerrufen wurde, schon Ersatz für sie aufgenommen war? Ein solcher Wirrwarr bei der Einberufung könnte doch leicht vermieden werden. Wir sind der Ansicht, daß die Rekruten des Bauernstandes, die 12 Monate zu dienen haben, grundsätzlich für den 1. April einzuberufen wären, da sie nach Absolvierung des einen Jahres gerade recht zum Frühjahrssanbaue kommen. Die Rekruten hingegen, die 18 Monate zu dienen haben, wären für den 1. Oktober einzuberufen, da sie auf diese Art auch mit 31. März ihre Dienstzeit vollenden, also zu einer Zeit, wo es leichter ist eine Arbeit zu finden, als zu anderer Frist. Die Militärverwaltung muß da den sozialwirtschaftlichen Verhältnissen weitgehend Rechnung tragen, wenn wir in unserem Wirtschaftsleben Ordnung und Zufriedenheit erzielen wollen.

Die Nährische Badeanstalt wird Mittwoch den 7. d. M. wieder geöffnet. Das Dampfbad steht den ganzen Tag für Herrn, Wannenbad für alle Parteien zur Verfügung. Am 8. d. M. ist das Bad wegen des Felerages geschlossen.

Todesfall. Dienstag den 6. Dezember starb um 8 Uhr nach langerem Leiden im 55. Lebensjahr Frau Maria Potuschinig. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag den 8. d. M. um halb 16 Uhr von der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Pobrežje aus statt. Seelenmesse Freitag um halb 9 Uhr in der Franziskanerkirche.

Gemeinde-Gerichte. Der Verband der Gremien und Genossenschaften berichtet, daß beim Ministerium für soziale Politik eine Enquête für die Revision der Verordnung zur Bekämpfung der Teuerung und gewissenlosen Spekulation stattgefunden hat. Die Enquête hat die Änderungen im wesentlichen angenommen, vor allem, daß die Maximalpreise aufgehoben und daß das Wirken der Gemeinde-Gerichte an kompetente Behörden übertragen und zu denen Fachmänner begezogen werden sollen. Der Verband hat im Wege des Ministeriums für Handel und Industrie interveniert, daß die geänderte Verordnung ehestens verlautbart wird, da der Termin für die Revision der Verordnungen mit 27. Nov. abgelaufen war. Derzeit

Die Brieftasche

46 Roman von A. Bronec.

(Nachdruck verboten.)

Es stand jemand neben ihr. Sie wußte, wer es war. Nicht ihre Augen sagen es ihr — denn sie hat den Blick nicht erhoben — ihr Herz sagt es ihr.

Langsam hebt sie den Blick.

Drüben, auf dem Hauptwege, gehen die Trauergäste aus dem Friedhofe. Auch die Damen vom Schlosse stehen da drüben.

Hedwig gewahrt sie einen Augenblick lang — dann denkt sie nicht mehr an sie — sie sieht nur den, der sich zu ihr neigt und ihr in die Augen schaut — mit demselben Blick, mit dem er sie damals angesehen.

Dann hebt er langsam den Arm und hält ihr seine Hand hin — und langsam, ganz langsam legt sie die ihrige hinein, die er zuerst nur zart, und dann fest umschließt — so fest umschließt, daß ihr die Finger schmerzen.

Und jetzt sind seine Augen nicht mehr traurig. Jetzt flammt es darin auf wie Zorn und Trost, und sein Mund öffnet sich, als müsse er etwas sagen.

Aber er spricht nicht.

Nur sein rätselhaftes Lächeln sieht Hedwig noch — dann sieht sie, wie er die Bähne aufeinanderpreßt.

Dann läßt er ihre Hand los — zieht tief den Hut — und geht.

„Du kommst doch gleich mit?“ sagt ihr Vater, der soeben zu ihr tritt. „Das ist kein Wetter, um noch länger dazubleiben.“

Sie nickt mechanisch.

Reden kann sie jetzt nicht.

Als sie an das Friedhofstor kommen, hilft Paul gerade seiner Mutter beim Einsteigen in den Wagen. Lena sieht, Hedwig abgewandt, und redet mit dem Pfarrer.

Die Gräfin Plan und Fifi aber lassen Hedwig Bräuner ein wenig Spiegheruten laufen. Die erste mustert sie mit einem harten, eiskalten Blick und Fifi blinzelt sie mit ihren halb zugekniffenen Katzenaugen höhnisch an, und als Hedwig an ihr vorübergeht, dreht sie ihr auffällig den Rücken zu.

Hedwig bemerkt es kaum. Sie ist noch immer mit ganzer Seele bei dem Vorgang am Grabe.

Und plötzlich schießt ihr das Blut zu Kopfe — dann lächelt sie herb, zornig und tut, wie der Baron getan — preßt die Bähne fest zusammen. — *

„Und das alles sagst du mir erst jetzt?“ fragte Baron Paul erregt seine Schwester Lena, als sie einige Stunden nach dem Begegnung des Onkels in des Barons sehr geistigem Wohnzimmer standen.

Lena hatte gleich nach dem Essen ihren

Bruder um eine Unterredung gebeten und er war sofort mit ihr in sein Wohnzimmer gegangen.

„Du siehst nicht gut aus, Lena,“ hatte er besorgt gesagt, als sie sich neben seinem Schreibtisch niederließ.

„Auch du nicht, Paul,“ entgegnete sie, ihm ins Gesicht schauend. „Aber darüber können wir später sprechen. Zunächst möchte ich dir etwas Wichtiges mitteilen.“

„Na, dann komm', meine Lena; sehn wir uns in meinen Ruhewinkel. Vorher muß ich dir aber etwas Wärmendes umlegen, du siehst aus, als sei dir kalt.“

Zärtlich, wie er fast immer gegen sie war, führte er sie nach dem Hintergrund des Zimmers, wo sich ein behaglicher Esstisch befand.

Dann nahm er die weiße Decke, die auf seinem Schaukelstuhl lag, und legte sie Lena um die Schultern.

„So Kleine. Jetzt kannst du mir deine wichtige Angelegenheit mitteilen,“ sagte er, „und ich werde eine Zigarre dazu rauchen — die erste nach meinem Unwohlsein.“

Er hatte scherzend gesprochen.

Es war ihm ein Bedürfnis, der Dästerkeit, die in ihm und um ihn herum war, entgegenzuarbeiten.

Er zündete sich also eine Zigarre an und setzte sich Lena gegenüber.

Und Lena begann zu reden — nicht von

der Erkrankung des Onkels und nicht von seinem Sterben und all dem, was bezüglich des Toten geschah, davon hatte sie schon am Tage ihrer Heimkunft berichtet.

Nein, von den verschiedenen Entdeckungen, die man gemacht, sprach sie, von dem Fehlen der Brieftasche, von den fehlenden 3000 Lire und dem Verschwinden des Opalringes — und von Fasseras Tod, von den Zeitungsberichten und von Ludwig Bräuners Beobachtungen, die ihn veranlaßt hatten, in Bedrängnis zu geraten.

Der Bruder hatte bei diesen Eröffnungen das Rauchen vergessen.

Höchst interessiert hörte er Lena zu. Auch als sie schwieg, blieb er noch eine ganze Weile stumm, dann erst sagte er verwundert und vorwurfsvoll: „Und das alles sagst du mir erst jetzt?“

„Ich konnte es doch nicht eher tun. Die kurzen Pausen, welche dir die Begräbnis-Vorbereitungen ließen, hatte ich sehr nötig zur Erholung und zum Ausruhen. Und waren wir denn je allein? Die Gräfin Plan und ihre Tochter belagern dich ja förmlich.“

Er seufzte.

„Sie sind mir mehr als zuwider.“

„So mache doch der Sache ein Ende.“

„Ich kann sie doch nicht vor die Tür setzen! Die Gräfin ist Mamas einzige Freundin, folglich muß ich sie eben dulden.“

„Und damit auch Fifi!“

wied allen Kaufleuten, von denen das Gemeinde-Gericht Aufklärungen über Kalkulation verlangt, angeraten, daß sie schriftliche Aufforderungen verlangen, und diese ebenfalls schriftlich beantworten sollen. Zu dem wird bemerkt, daß nach der Verordnung die Gemeinde-Gerichte zur Durchsicht der Kaufmännischen Bücher und der Korrespondenz das Recht nicht besitzen. Der Verband macht alle Interessenten aufmerksam, daß diesbezügliche Uebertragungen seitens der Organe des Gemeinde-Gerichtes direkt an unsere Kanzlei zur Anzeige gebracht werden mögen. Der Verband der Gremien und Genossenschaften für Slovenien, Ljubljana.

Wir erhielten vom Stadtmagistrat folgende Befehle: Im Auftrage des Draudivisionalkommandos verlaubt der städtische Magistrat den § 12 des Gesetzes über die Organisation des Heeres. Der § 12 bestimmt, daß die Familienvorstände (Väter, Vormund, älteste männliche Mitglieder der Familien) verpflichtet sind 1. ein Familienmitglied, das militärisch ist, rechtzeitig bei der Rekrutenkommision anzumelden und 2. das rekrutierte Familienmitglied rechtzeitig zum Kader, das ist zum Regiment usw. zu senden. Das bedeutet, daß die Familienvorstände das rekrutierte Familienmitglied weder persönlich zum Kader zu begleiten oder daß sie in ihrer Eigenschaft als Familienvorstände ihm zu befehlen haben, sich zum Kader zu begeben und ihm nicht gestatten, sich im Hause zu verstecken. Wenn jedoch der Militärischkeitsliche dem Befehle nicht nachkommen will, müssen ihm die Familienvorstände beim betreffenden Gemeindes oder Polizei amte anzeigen, und so sein Eintreffen beim Kader veranlassen. Deserteure müssen sofort und spätestens 24 Stunden beim Gemeindeamt angemeldet werden. Die Pflichten der Familienvorstände, die oben angeführt wurden, sind mit Rücksicht auf die Beziehungen zwischen den Familienvorständen und den Familienmitgliedern Ehrenpflichten und im hiesigen Bereiches umso besser, als ähnliche Pflichten vor der Befreiung gesetzlich nicht bestanden.

Grčar, Bürgermeister.

Spenden. Anlässlich des Ablebens des Herrn J. Pavalec spendeten dessen Waidgenossen der Rettungsabteilung 340 K; Frau Tulla Jüttner für rasche Hilfeleistung, außer der Tage 50 K. Herzlichen Dank!

Die ordentliche Generalversammlung des Provinzialausschusses der Vereinigung der Kriegsinvaliden, Wiwen und Waisen in Maribor findet am 18. Dezember 1921 in der Vereinsanstalt, Rotočki trg Nr. 9, I. Stock, um 10 Uhr vormittags mit folgendem Programm statt: 1. Wahl des Vorsitzenden der Generalversammlung. 2. Bericht des Vorsitzenden. 3. Bericht des Sekretärs. 4. Bericht des Kassiers. 5. Bericht der Revision. 6. Auschuswahl für das fünfjährige Geschäftsjahr. 7. Wahl des Delegaten zur ordentlichen Generalversammlung der Zentrale.

Der Ausschuß.

Meistereswitzige, die am 6. Nov. d. J. zu einer schwadronen Waffenübung eingeschrieben wurden und die den Dienst beim 40. Triglav-Regiment antraten, ihre Gehälter jedoch noch nicht bekommen haben, werden hiermit aufgefordert, sich sobald als möglich beim Kassier des genannten Regiments in der König Peter-Kaserne in Ljubljana zu melden und folgendes mitzubringen: Eine Bestätigung über den Antritt des Übungsdienstes, eine amtliche Beglaubigung über ihren Zivilberuf, über ihren Stand (verheiratet, ledig) und über die Familienmitglieder. Staatsbeamte müssen auch einen Ausweis über Gehalts- und Teuerungszulagen für sich und für die Familie vorweisen.

Weltk. Kavarna: Freitag großer Kabarettabend. Gastspiel Poche.

Beschlagnahme. Das „Neue Wiener Journal“ brachte in seiner Nummer vom 4. d. M. ein Fenster, worin sich der Verfasser gegen den König in abfälligen Bemerkungen ergeht. Das Blatt wurde aus diesen Gründen konfisziert. Der behördlichen Beschlagnahme verfiel auch der Kündler der „Südmärk“ für das Jahr 1922.

Die Auszahlung der 20 proz. Bons, die bei der Abstempelung zurückbehalten werden, werden trotz der wiederholten Erklärung des Finanzministers noch immer nicht ausbezahlt. Es heißt immer, daß die vorigen Befehle noch nicht in Beograd eingelangt sind. Was soll aber weiter einlangen, als die Juxen, nachdem die Bons doch die Parteien in den Händen haben? Weshalb entsprechen die betroffenen Behörden nicht den Anordnungen des Finanzministers, geben die Juxen in ein Koubert und übergeben alles der Post? Eine weitere Arbeit

ist dabei wohl nicht! — Wozu wird das Misstrauen gegen den Staat immer wieder genährt?

Ein schwimmener Hotelbier. Um 22. November d. J. brachte der Sarajevoer Kaufmann Marko G. Lazar, zur Anzeige, daß ihm unlängst seines Abstieges im hiesigen Hotel „Meran“ an jenem Tage um 8 Uhr früh ein unbekannter Täter seinen Reisekoffer mit 5 Meter Seide im Werte von 2684 K, einem dunkelbraunen Damenpelzkragen im Werte von 4000 K, einer Garnitur Knöpfen und zwei Kränzen Glasperlen im Werte von 350 K und ein Paket Schokolade, alles in einem Gesamtwerke von 7500 Kronen entwendet habe. Der Tat verdächtig erschien bereits damals der 25-jährige Handelsgehilfe Karl Sinkovic aus Maribor, doch waren zu seiner Überführung keine genügenden Anhaltpunkte gegeben. Bald darauf gelangte es aber zur Kenntnis der hiesigen Sicherheitsbehörde, daß Sinkovic am 23. November, also einen Tag nach dem erwähnten Diebstahl, im Hotel „Balkan“ in Celje einen Reisekoffer mit 5 Damenfächern und einem weißen Kragen um den Gesamtwerke von 100 K verkauft habe. Da der Verdacht bestand, daß jener Sinkovic mit dem Hotelbier in Maribor identisch sei, wurden nach dem Manne Nachforschungen eingeleitet. Nun kam aber der hiesigen Sicherheitsbehörde aus Zagreb die Mitteilung zu, daß Karl Sinkovic wegen verschiedener Diebstähle, die er in verschiedenen Hotels in Zagreb binnen kurzer Zeit begangen hatte, verhaftet und dem Gericht eingeliefert worden sei.

Ein junger Schwindler. Der 21jährige Holzhändler Adolf Servek aus Maribor wurde wegen Betrug, beaangen an seinem Wohnungsgäber, Florian Skale, verhaftet. Er verstand es, dem Genannten unter verschiedenen Vorstellungen einen Betrag von zirka 10.000 Kronen, zwei goldene Uhren im Werte von 9000 Kronen, einen Pelzmantel sowie verschiedene andere Gegenstände, alles in einem Gesamtwerke von 32.960 herauszulocken. Dies gelang ihm, da er sich Skale gegenüber als Großgrundbesitzer ausgab und mit den verfügbaren reichlichen Geldmitteln prahlte, wobei er seine Angaben durch Vorweis eines Bankbrieves bekräftigte. Die Bank, bei welcher daraus hin Erkundigungen eingezogen worden waren, stellte fest, daß wohl ihr Firmapapier verwendet worden war, daß aber die Eintragungen von der Hand Serveks herrührten dürften. Dies war aber Servek noch nicht genug. Er ließ sich von einem hiesigen Geldinstitut einen Betrag von 52.000 Kronen betrügerischerweise flüssig machen. Der Schwund gelang ihm, indem die Bank seinerzeit tatsächlich eine gedeckte Ueberweisung auf den Namen Servek erhalten hatte, die Ueberweisung aber rückgängig gemacht worden war, während die Bank sie von nicht rechtzeitig verständigt wurde und die Auszahlung nun anstandslos durchführte. Da Servek, der mit einem seiner Freunde ein äußerst solles Leben geführt hat, nicht in der Lage ist, den durch sein unredliches Vorgehen an ericheten Schaden wieder gutzumachen, wurde er der Staatsanwaltschaft übergeben.

Verlorene und gefundene Gegenstände. Vom 16. bis 30. November 1921 wurden beim Polizeikommissariat in Maribor folgende Gegenstände als verloren ange meldet: Eine schwarze lederne Geldtasche mit 12.339 K; eine silberne Armbanduhr im Werte von 500 K; ein grauer Handschuh für die rechte Hand im Werte von 200 K; ein goldener Ehering im Werte von 1000 K; ein braunes ledernes Geldtäschchen mit 200 K Inhalt; eine goldene Nadel im Werte von 1000 K; eine Brieftasche, schwarz mit 20.300 K Inhalt; eine Geldtasche aus gelbem Leder mit 2000 K j. g. N. A. 246 Mark und 6 Lire Inhalt; eine Brieftasche aus schwarzem Fell mit einem größeren Geldbetrag; ein Reisepass auf den Namen Lillian Joan; eine schwarze übertragene Frauenhandtasche mit 700 Dinar, Rosenkranz und Taschentuch; zwei lange gebrauchte Röcke verloren im Eisenbahnwagen; eine Geldtäschchen aus gelbem Tuch mit 80 K Inhalt; eine schwarze lederne Brieftasche mit 90—100 K und einer Fotografie; eine schwarzlederne Brieftasche mit 600 K Inhalt; eine Brieftasche mit dem Inhalte von 1000 Dinar, einer Legitimation, zweien Fotografien lautend auf Miroslav Belin, ein goldener Ring und ein Dekret

auf denselben Namen lautend. Die Finder werden ersucht, die gefundenen Gegenstände beim Polizeikommissariate in Maribor abzugeben. In der Zeit vom 16. bis zum 30. November wurden beim Polizeikommissariate folgende gefundene Gegenstände abgegeben: Zwei Schlüssel an einer Kette aus weißem Metall; eine schwarze Knabenkappe; ein goldener Ehering, gefunden in Celovac; eine leinene Decke mit der Aufschrift „Tekstilna industrija Osijek“; ein Arbeitsbuch auf den Namen Ornig Franjo und Geld; ein Feldtäschchen aus schwarzem Leder mit 176 K; 300 K; ein leinenes Brieftäschchen mit 16 K Inhalt; ein Reisepass auf den Namen Turnšek Viktor lautend; ein lebendes Huhn von grauer Farbe; ein Pompadur mit schwarzem ledernen Geldtäschchen mit Geld; ein schwarzledernes Geldtäschchen mit 113 K 40 H. Die Verlustträger können die verlorenen Gegenstände beim Polizeikommissariat in Maribor beheben.

Der Stadtmagistrat verständigt als Wohnungsbehörde 1. Instanz die Parteien, daß alle Eingaben und Bitten (auch Fragebögen) mit einem Zwei-Dinarstempel versehen sein müssen. Eingaben, die nicht vor schriftsmäßig gestempelt sind, werden nicht berücksichtigt.

Never die weitverzweigte Einbrecherbande, von welcher wir vor einigen Tagen angedeutet hatten, daß ihr die Sicherheitsbehörde auf der Spur sei, bringen wir in unserer morgigen Nummer ei en längeren Bericht, da es nunmehr gelungen ist, deren zahlreiche Mitglieder zu erüren und hinter Schloß und Riegel zu sehen.

Kino.

Meint Kino. „Dunkle Vergangenheit“ Abenteuerfilm in zwei Epochen. II Teil „Der mißliche Einbruch“ in 4 Alten wird Dienstag, Mittwoch und Donnerstag vorgeführt.

Mein Krampusglaube.

Er kam nicht nur einmal im Jahr, sondern er war immer da, der Krampus wohnte im Schornstein hinter der Kinderstube, hörte und sah alles. Gab es Zank oder Ungehorsam, so machte uns ein mächtiges Poltern an der Türe schreckensbleich verstimmen, manchmal wurde ein Knurren vernehmlich, eine schwarze Hand sichtbar, Höllenketten rasselten. Einer anderen Methode, uns gefügig zu machen, bedurfte es nicht. Wie hat eines von uns den Mut gehabt, hinter die Türe zu sehen.

Manchmal hieß es, der Krampus werde geholt, ohne daß er wirklich kam. Offenbar war er beim Speisen. Wo er das tat?

Es kam der Tag, an dem die Krampusstätte entdeckt wurde. Auf einem Spaziergang längs eines Waldtales hat man sie mir gezeigt. Wie werde ich die ruhgeschwärzte Holzhude und den Kupferkessel veraessen, in welchem er offenbar die bösen Kinder kriert. Also so hielt er seine Mahlzeit. Grauenvoll.

Dann kam die Zeit, wo die Nachmittage unruhig, wo alle Fenster, die nicht vorhangverrammelt sind, zu Krampusbrillengläsern verdern, durch die der Schwarze vom Fenster in die Helle späht und zu denen man blätternd in die Weihnachtskatalogen immer hineinschaut, ob nicht dahinter Hörner nicken oder eine rote Zunge winkt. Augen brauchte man nicht so zu fürchten, denn die gewissen roten, auf den langen Stielen hat nur der Mauwau, der in Tirol vorkommt und Tirol ist weit.

Dann kam der Tag, an dem sich der Krampus sichtbar zeigte, zum Glück zusammen mit dem heiligen Bischof Nikolaus, der vom Himmel ist und ohne den der Böse heute keine Macht gewinnt.

Schweres Kettengerassel die Gänge entlang Heulen und Weinen in der Kinderstube. Eine hohe Insel, die in der Tür erscheint, ein langer, weißer Bischofsstab, dann die große, bartumflossene, himmelsgewandtustende, seidige Gestalt des Nikolo. Der Krampus, respektvoll hinterher schreitend wie ein wildes Tier nach seinem Bändiger, zottig, mit Haaren bewachsen, mit Hörnern gekrönt, sieht knurrend und rasselnd daneben. Sonst Stille. Dann des Bischofs greisenhaft milde Holpersimme, tränenersticktes, kindliches Vaterunserbeten, flehende Tugendbeteuerungen. Rote Bündel, die verheißungsvoll knistern, schüchternes Vortreten zum Kug der glaceledernen Hand. Bischofsgesegen. Dann ist es vorbei, nur die goldsädenverkupferten Himmelspaletten sind da geblieben.

Eines Jahres kam es, daß mit dem Alter auch mein Mut wuchs und ich dem Schrecklichen bei seiner Dezembervisit in die Augen zu sehen wagte. Und ich schaute immer wieder, denn es war sonderbar, die Augen schienen mit dem Gesicht nicht verwachsen, sie rollten ja deutlich hinter 2 Löchern. Wie, wenn das nicht der Krampus, wenn das ein Mensch wäre? Ein Pappendeckelgesicht? Vielleicht gab es das.

Und ich wagte den Gedanken zu denken, immer wieder. Der heilige Nikolaus, hatte er nicht so blaue Augen wie Papa? Widersprach die Gestalt? Nein, nichts widersprach. Die Krampusstätte? Doch die allein hielt den Glauben nicht mehr. Und nach ein paar gedankenvollen, argumentssammelnden Tagen hatte man mir alles zugeben müssen. Dann kamen schlaflose Nächte, in denen das Christkind, der Storch und der Osterhase fürsten, denn wenn bei sichtbaren Dingen Irrtum war, wie erst bei unsichtbaren.

Damals begann der Bau meines Kindergläubens zu zerfallen. Ein Stein nach dem andern hat sich gelockert, der Zweifel war da, der Zweifel.

Er rüttelt seither an allen Toren des Himmels, der Erde und der Hölle und hat nicht mehr aufgehört, zu graben, zu zerstören und abzubauen, bis ein reines Nichts übrig geblieben ist und nur der abstrakte Weg des Gedankens sich durch Finsternis spinnt, von dem es heißt, daß er zum Lichte führt. Und das alles hat der Krampus getan.

Safari.

Die Taschenuhr des Egaliere Karl. Anlässlich seiner „Chronbesteigung“ bestellte Kaiser Karl in der Schweiz eine goldene Taschenuhr. Die ungewöhnlich kostbare Uhr, die nach genauen Angaben des Kaisers gefertigt war, wurde nunmehr „infolge eingetretener Umstände nicht abgenommen“, wie in der Auslage eines Zürcher Uhrenladens gegenwärtig zu lesen steht, und ist diesem Geschäft kommissionsweise zum Verkaufe übergeben.

Die Uhr ist angeblich das eine Stück, welches alle die im folgenden aufgezählten Eigenheiten aufweist: Die Uhr hat zwei Zifferblätter, von denen das eine (weiß), für den Gebrauch bei Tag, das andere mit (Radiumziffern und -zeigern) für den Gebrauch bei Nacht bestimmt ist. Der Chronometer schlägt Stunden, Viertelstunden und Minuten, weckt, enthält ein Barometer sowie Höhenmesser und Kompaß, einen Automobil-Schnelligkeitsmesser, einen Chronographen und einen Compteur-Retrappant.

Es kann ein besonderer schwarzer Zeiger, der normalerweise stillsteht, durch einen ersten Druck in Bewegung gesetzt werden. Durch einen zweiten Druck beginnt ein zweiter goldener Zeiger seinen Lauf und bleibt an derselben Stelle selbsttätig stehen, an der sich der schwarze Zeiger im Augenblick des zweiten Drucks befand. Der schwarze Zeiger läuft mittlerweile solange weiter, bis er durch einen dritten Druck zum Stehen gebracht wird. Man kann auf diese Art zwei Bewegungen gleichzeitig beobachten und ihre Geschwindigkeit einwandsfrei feststellen.

Börsenbericht.

Zagreb. Devisen: Berlin 131—132, Mailand 1160—1167, London 1110—1125, New York 279, Paris 1975—2000, Prag 304—306.50, Schweiz 5200—5400, Wien 1.70—3.90, Budapest 37.50—38. Valuten: Dollar 272—274, österr. Krone 4, Levs 190, Rubel 27—30, Napoleondor 936—1000, Mark 140—145, Lei 200, Lire 1140—1160.

Wien. Devisen: Zagreb 2798—2802, Belgrad 11.190—11.210, Berlin 3422—3428, Budapest 988.5—991.5, London 30.790—30.810, Mailand 31.863—31.885, New York 7623—7627, Paris 55.480—55.520, Prag 8397—8403, Sofia 5295—6305, Warschau 221—223, Zürich 145.975—146.025. Valuten: Dollar 7543—7547, Levs 5095—5105, Pfund 30.490—30.510, franz. Franken 54.880—54.920, Lire 31.340—31.360, Dinar 11.140—11.160, polnische Mark Dinar 11.140—11.160, polnische Mark 211—213, Lei 5295—5305, Schweizer Fr. 144.975—145.025, tschech. Krone 8372—8378, ung. Krone 1008.50—1011.50.

Zürich. Devisen: Berlin 2.30, New York 5.22, London 21.11, Paris 38.—, Mailand 22.10, Prag 5.60, Budapest 0.70, Zagreb 1.80, Warschau 0.14, Wien 0.15, österr. gestemp. Krone 0.10.

Rieiner Anzeiger.

Berichterstattung

Strümpfe und Socken werden neu gefertigt und angebracht, sowie alle in das Fach einzügigen Arbeiten billig verfehrt. Maschinenstekerei M. Beziak, Velenjska ulica 17. 9999

Mehrere Betten werden auf Anfrage genommen. Anfrage Barbarska ulica 3, Tür 9. 10273

Realitäten

Haus und Verkauf von Befestigungen, Geschäft- und Wohnhäusern, Gütern, Gall. Koschekhäuser zu den Auslandstexten Bedingungen übernimmt Realitätenbüro des Karl Kroba, Maribor, Slovenska ulica 4. 5945

Einziges Haus mit Geschäftsräumen und freier Wohnung sofort zu verkaufen, Anfragen beim Hausbesitzer, Prečna ul. 4. 10280

Achtung! Einziges Haus, ebenerdiges Holzgebäude mit Geschäftsräumen, Werkstätten samt Werkzeugen u. Zimmerwohnung sofort beziehbar in d. Nähe des Hauptplatzes sofort billig zu verkaufen. Adresse Verw. 10286

kleiner Besitz ist zu verkaufen. Gačnik Nr. 4. 10297

Schönes Haus mit zwei Gärten und Obstgärten, 10 Minuten vom Glavn. Trg. sofort zu verkaufen. Anfragen im Geschäft, Glavn. Trg. 4. 10295

zu vermieten

Zimmer mit Verpflegung zu vermieten, Anfrage Bw. 10294

zu mieten gesucht

Möbliertes Jähres Zimmer in der Stadt für einen soliden Herrn wird gesucht. Anfrage unter "Sofor" an die Verw. 10282

Stellengesuchte

Fräulein sucht Posten als Wirtschäferin zu alleinstehenden Herrn. Antr. unter A. C. an die Verw. 10208

Bäckergehilfe bittet um Stelle. Adr. in der Verw. 10300

Offene Stellen

Gallermeister für eine Dampföfe wird sofort aufgenommen bei der Herrschaft Zelendvor, Post Petrijares bei Barasdin. 10261

Junge starke ordnungsliebende Kellnerin für ständig gesucht. Elektrofirma Fala. 10041

Korrespondenz

Zwei sehr lustige Herren suchen für die Zeit ihres Aufenthaltes in Maribor angenehme Damengesellschaft. Ori und Zeit der eventuellen Zusammenkunft sowie Erkennungszeichen bitte anzugeben bis spätestens 10. d. nach Lubiana postlagernd unt. Chiffre "Vardar". 10287

Schreibmaschinen, Farbbänder, Kohlepapier, Durchschlagpapier, Durchschreibepapier, (Indigopapier), Wachspapier, Schreibmaschinenöl, Registrierkassen, Reparaturen, Ant. Rud. Legat, Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel, Maribor, Slovenska ul. 7, Telephon int. 100. 10166

Neues Jackett mit Weste, kaum eingemalte getragen, ist für einen 20-22jährigen Herren zu verkaufen. Preis 700 R. Anfrage Slovenska ulica 26, part. links. 10285

Einiger Sobelins 75x55, wunderbare Arbeit, samt Rahmen, passend als Weihnachtsgeschenk um 10.000 R. zu verkaufen. Anfrage in der Verw. 10296

Sweisspanner-Schlitten, sechsig, zu verk. Zohalp, Meljska cesta 7. 10301

Schlitten bei F. Herk. Jugoslovanska Trg. 3. 10298

Große Auswahl in modernen fertigen Herren-, Kinder- und Kinder- Anzügen, Lieberleher, Winterröcke, Raglans, Stühler, Damjenäcken, Wetterkrägen usw. alles zu billigen Preisen, auch en gros. Bestellungen nach Maß werden prompt und elegant ausgeführt. Um zahlreichen Zuspruch bitte! Gramovar, Schneidermeister, Alekandrovka cesta 28. 10289

Gut erhalten Winterrock u. Blüschkrägen billig zu verkaufen. Slovenska ulica 28, bei Hausmeisterin. 10293

Sarbitkof, geeignet f. ganze Hausdeichung oder für reisende Schaufsteller billig zu verkaufen. Sludenci, Sokolsk ul. 43. 10282

Einige Waggons Bibernschwanzziegel

hat billig abzugeben. F. Gleis, Graz, Roperwaldgasse 11. 10288

Köchin

mit besten Referenzen für Familie aus 3 Personen gesucht. Zagreb, Frau Prof. Dr. Med. Lapinsky, Prilaz 4. 10250

Kaufen größere Quantitäten

Strickgarne, Imperial Schafwolle und Club-Zigarettenpapier

Bemerkte Oferre sind zu richten an

Schwartzli & Stadtmann

Apatin SMS. 10262

Landwirt,

tschech. Staatsbürger, 33 J. alt, mit Mittelschul-Fachbildung und mehrjähr. Praxis bei Großökonomen, dispositionsfähig, mit besten Zeugnissen, ledig, römisch-katholisch der deutschen, tschechischen und slowakischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, lüdt. Pflanzen und Viehzüchter, im Spiritusbrennerei-Betrieb sowie Zuckersfabrikation erfahren, selbständiger Landwirt und Disponent, sucht in Jugoslawien einen entsprechenden Wirkungskreis als selbständiger Verwalter, Wirtschaftsbereiter oder Adjunkt. Gel. Zuschriften erbeten unter "Dauerposten in Jugoslawien" an die Verw. 10041

Kalk

geblökt und ungelökt zu haben bei 10274

F. Rogatsch

Franziscanska ulica 17.

SINGER

SINGER

SINGER

SINGER

Nähmaschinen, Nähnadeln, Ersatzteile, Nähmaschinen-Del.

Große Sendung aus Amerika eingelangt. Zu haben nur in unserer Filiale. Singer-Nähmaschinen, Bourne u. Co., New York

Filiale Maribor, dgl. Dravska ulica 10. Verkauf gegen günstige

Ratenzahlung. 3804

SAALMI

(hochprima Qualität)

schnittfreie Ware

überall erhältlich

Erste kroatische Salami-, Seich- und Fettwaren-Fabrik

M. GAVRILOVIC SINOVIC d.d.

PETRINJA.

Elektriker,

selbständige Kraft, in allen Montagearbeiten, Be-

handlung von Transformatoren und Starkstrom-

motoren bewandert zum sofortigen Eintritt ge-

sucht. Schriftliche Anträge Tovarna za spirit

in droži d. d., Rače, Slowenien. 10137

Prima

Tischlereifichtenbretter

und anderes Schnittmaterial

parallel 1/2 bis 3/4 stark, 4

bis 6 m lang prompt lieferbar

sogleich zu kaufen gesucht.

„Agraria“ trgovacko dio-

ničko društvo in Osijek.

10291

Valentin Potitschnigg. Braumeister der Firma Th. Göb gibt hiermit im eigenen, sowie im Namen seiner Kinder Helene, Christine, Karl und Gun und aller Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbeispielnde Nachricht von dem Ableben ihrer innig geliebten, unvergesslichen Gattin, beziehw. Mutter usw., der Frau

10289

Maria Potitschnigg

welche Dienstag den 6. Dezember 1921 um halb 6 Uhr nach langerem Leiden im 55. Lebensjahr sankt und gottgeboren verschieden ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verbliebenen wird Donnerstag den 8. d. um halb 16 Uhr (halb 4) in der Leichenhalle des städt. Friedhofs in Pobrežje feierlich eingelegt und sodann im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heilige Seelenmesse wird Freitag den 9. d. M. um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 6. Dezember 1921.

Wegen Betriebserweiterung

ist eine liegende, stationäre, sehr gut erhaltene

Umrahm-Lokomobile 45 hp

bis 15. Dezember 1921 in der Fabrik „Drava“ d. d. in Maribor im Betriebe stehend und eine

Dampfmaschine 25 ps demont.

mit dazugehörigem Dampfkessel zu verkaufen.

„Drava“ tesna industrijska delniska družba in Maribor.

Die Eisenindustrie-Gesellschaft in Zenica (Bosnien) sucht einen

Zeichner

für das Konstruktionsbüro. — Ledige Bewerber wollen ihre Angebote mit kurzem Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen an die Direktion obiger Firma einsenden.

10146

Ab jugoslawischer Bahn- oder Schiffsstation gelangen folgende Objekte prompt lieferbar zum Verkauf:

2 St. Zweiflammrohr-Dampfkessel, à 100 m², 10 Athm., Fabrikat Piedboeuf 1916, fast neu

2 St. gebrauchte Lang'sche Comp. cond. Dampfmaschinen à ca 350 HP

1 St. 3 HP vertikale Dampfmaschine mit stehendem Dampfkessel und Winde

1 St. wie oben, jedoch 5 HP

1 St. Bauaufzug mit Fahrstuhl und Bockwände für Kraftbetrieb

3 St. eiserne Schwenkkrahne

1 St. Gegenstrom-Abdampfvorwärmer 33 m²

1 St. Speisewasser - Enthärtungsapparat von 15 m² Stundenleistung

3 St. Maisrebler „Casali“ Nr. II, ganz neu

1 St. Saugzugventilator, Saugstutzen 1000 mm

3 St. Feuerungswagen, ganz aus Eisen

7 St. Dampfapparate Nr. 4

8 St. Schrotputzkanen mit Speisewalze

1 St. Kreuzschlagmühle

Mahlwalzen für Kapler- und Weitzig'sche Walzenstühle, ganz neu

1 St. Hochdruck-Zentrifugalpumpe, 100mm Rohrabschluß

1 St. 5 HP Wechselstrommotor, 110 Volt

Kupferdraht, 10 mm² Querschnitt

Siederohre und Flaschen

Isolierungsmaterial gegen Kälte und Wärme

Bindedraht, Drahtseile, Betonrundseisen

Riemenscheiben, Ia. Maschinenbruch

Schmiedeei und Blechabsätze.

Anfragen erbeten unter Chiffre „Gelegenheit III-8“ an die

Interreklam A.-G.

Zagreb